

Nina Crummy, *The Roman Small Finds from Excavations in Colchester 1971–1979*. Mit Beiträgen von D. G. Buckley, P. Crummy, E. Fowler, P. Galoway, S. Greep, M. Hassall, M. Henig, H. Major, G. Webster und J. P. Wild. Colchester Archaeological Reports 2. Colchester Archaeological Trust Ltd., Colchester 1983. 183 Seiten, 212 Textabbildungen und 5 Mikrofiches.

Im zweiten Band der Colchester Archaeological Reports werden unter der Federführung von Nina Crummy die Kleinfunde, die bei den Ausgrabungen in Colchester zwischen 1971 und 1979 zutage gekommen sind, vorgestellt. Innerhalb dieser Vorlage haben namhafte Spezialisten zu einzelnen Fundgruppen Stellung genommen (eine vollständige Liste der einzelnen Mitarbeiter auf S. IV). Alle abgebildeten Funde werden im Katalogteil besprochen, nicht abgebildetes Material wird auf 5 Mikrofichekarten beschrieben, die der Publikation im hinteren Innendeckel beigegeben sind.

In der Einleitung (S. 1 ff.) werden einige Zahlen genannt, die zeigen, welch immense Arbeit in dem hier anzuzeigenden Buch steckt. Es wurden insgesamt mehr als 14800 Kleinfunde bearbeitet, eine Zahl, die nicht weiter kommentiert werden muß. In der Einleitung (S. 1) wird auch der Zahlen- und Buchstabencode erläutert, der jedem Fund vorangestellt ist. Es handelt sich um ein ausgeklügeltes und sehr kompliziertes System, das aber nur für denjenigen Bedeutung hat, der das Material auswerten will. Aufgrund dieses Codesystems ist der Leser in der Lage, jeden aufgeführten Fund in seiner Originallage zu rekonstruieren. Im Anschluß an die Erläuterungen des Codes nimmt Ph. Crummy kurz Stellung zu den einzelnen Fundplätzen innerhalb Colchesters. Er handelt die einzelnen Fundstellen tabellarisch ab und gibt eine Übersicht zur absoluten Datierung der verschiedenen Schichten. Einige Anmerkungen zu den Bodenverhältnissen, den Schwierigkeiten der Konservierung und der Einteilung des Fundmaterials beschließen das Kapitel.

Wichtig für die Benutzung und das Verständnis des Katalogs ist der kleine Abschnitt 'The categories' auf S. 5. Es handelt sich hierbei um ein kommentiertes Inhaltsverzeichnis für den nachfolgenden Katalog, dem die Ordnungsprinzipien des Fundmaterials zu entnehmen sind. Im einzelnen werden dort folgende Gruppen aufgeführt: (1) Objects of personal adornment and dress; (2) Toilet, surgical or pharmaceutical instruments; (3) Objects used in the manufacture or working of textiles; (4) Household utensils and furniture; (5) Objects used for recreational purposes; (6) Objects employed in weighing and measuring; (7) Objects used for or associated with written communications; (8) Objects associated with transport; (9) Buildings and services; (10) Tools; (11) Fasteners and fittings; (12) Objects, associated with agriculture, horticulture and animal husbandry; (13) Military equipment; (14) Objects associated with religious beliefs and practices; (15) Objects and waste materials with metal working; (16) Objects and waste material associated with antler, horn, bone and tooth working; (17) Objects and waste material associated with the manufacture of pottery vessels or pipeclay objects; Objects the function or identification of which is unknown or uncertain. Die Funde sind folglich nicht nach dem Material sortiert, aus welchem sie hergestellt wurden, sondern nach dem Benutzungsumfeld, aus dem sie stammen. Wenn man andere Ordnungskriterien gewöhnt ist, muß man bei der Benutzung des Katalogs und hier besonders beim Suchen nach Parallelen von bisher Üblichem Abschied nehmen.

Es ist sicherlich richtig, daß es viele Möglichkeiten gibt, einen Katalog zu gestalten, jedoch sollte darauf geachtet werden, daß ein benutztes Schema auch konsequent durchgehalten wird. Das ist bei dem hier zu besprechenden Werk leider nicht immer der Fall. Dies hängt zum Teil mit der Auswahl und der Zusammenstellung der einzelnen Kategorien zusammen, zum Teil natürlich auch mit den einzelnen Fundstücken, die nicht in jedem Falle in ihrer Verwendung genau angesprochen werden können. Was damit gemeint ist, kann schon an der ersten Kategorie des Kataloges 'Objekte des persönlichen Schmuckes oder der Kleidung' demonstriert werden. Hier finden sich Fibeln und natürlich auch Haarnadeln aus den verschiedensten Materialien wie Bronze, Bein und Gagat. Weiterhin sind hier Perlen, Armreife, Fingerringe aufgeführt. Es werden auch Schnallen und Gürtelbeschläge sowie Schuhnägel beschrieben. Schnallen und Gürtelbeschläge werden aber ebenfalls in Kategorie 13 'Militärausrüstung' behandelt. Auf Abb. 56 Nr. 1818 ist ein Gurtbeschlag abgebildet, den ich für militärisch halte. Laut Katalogtext hält Verf. diesen auch eher für militärisch; da aber kein Parallelfund aus einem militärischen Zusammenhang bekannt ist, wird dieser Beschlag dem persönlichen, 'zivilen' Schmuck zugeordnet. Dies kann man durchaus tun, nur wird derjenige, der niellierte Gurtbeschläge sucht, kaum unter Kategorie 1 nachschauen, sondern unter Nr. 13. Dies wäre an und für sich von geringerer Bedeutung, wenn das Fundmaterial fortlaufend auf Tafeln abgebildet wäre. Das ist nicht der Fall. Die Abbildungen finden sich im Text in der Regel dort, wo die einzelnen Fund-

stücke abgehandelt werden. Der Benutzer, der etwas Bestimmtes sucht, muß also das gesamte Buch durchblättern, um sicherzugehen, daß er nichts übersehen hat. Unter dem Stichwort 'Haushaltsutensilien und Möbel' finden sich auch Kästchenbeschläge, die man, wenn sie als Schmuckkästchen verwendet worden sind, auch unter Kategorie 1 hätte aufführen können. Werkzeug wird u. a. in Abschnitt 10 'Werkzeuge' beschrieben. Einen Grassodenstecher, bei dem es sich sicher um ein Werkzeug handelt, findet man dagegen unter 'Militärausrüstung' (S. 136 Nr. 4232). Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß Grassodenstecher ausschließlich im militärischen Bereich Verwendung gefunden haben. Die aufgeführten Beispiele stehen aber nicht für eine Kritik an der Arbeit der Verf., sie sollen nur verdeutlichen, wie schwierig es ist, bei der Bearbeitung von Kleinfundmaterial Ordnungskriterien für einen Katalog zu finden, die es jedem Benutzer leicht machen, sich schnell zurechtzufinden. Das Ordnungskriterium Herstellungsmaterial ist m. E. immer noch das objektivste, da man hier bei der Suche nach Parallelen von dem Material seines eigenen Stückes ausgehen kann und sich nicht erst fragen muß, welchem Verwendungszweck das Stück in vorliegender Publikation zugeordnet ist. Hinzu kommt, daß wir uns bei vielen sog. Kleinfunden über deren Funktion gar nicht sicher äußern können, so daß eine Einordnung derselben nach der jeweils subjektiven Meinung des Bearbeiters geschieht.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Einschränkungen ist der 2. Band der Colchester Archaeological Reports eine wahre Fundgrube für sog. Kleinfundmaterial, und dies sowohl für die große Anzahl der Funde als auch für den Verwendungszweck eines jeden einzelnen Stückes. Der Abschnitt über nicht näher bestimmtes Fundmaterial nimmt sich mit seinen 12 Seiten Text und Abbildungen geradezu klein gegenüber dem sicher zugewiesenen Material aus. Die Zeichnungen sind hervorragend und die Katalogtexte ausreichend. Bei der Vielzahl der Funde war es nicht möglich, Parallelen zu zitieren. Verf. hat aber, wenn vorhanden, auf monographische Arbeiten hingewiesen, die sich mit speziellen Kleinfundgruppen auseinandersetzen

Nina Crummy ist für die sicherlich dornenreiche und wohl auch trockene Arbeit, der sie sich bei der Vorlage des Kleinfundmaterials unterzogen hat, zu danken. Sie hat es verstanden, ein alles in allem sehr gut zu verwendendes Buch für all diejenigen zu schaffen, die sich mit der sehr heterogenen Materialgruppe römischer Kleinfunde beschäftigen.

Mainz

Jürgen Oldenstein